



Bis zu 2000 Watt bringt Simon Gegenheimer auf die Pedale: Der Sprinter aus Aalen will am Sonntag bei der Weltmeisterschaft eine Medaille gewinnen. Fotos: MTB-Racingteam

Ziel: Eine WM-Medaille für Aalen

Mountainbike Simon Gegenheimer und Marion Fromberger vom MTB-Racingteam Aalen starten am Sonntag bei der Weltmeisterschaft in Graz. Beide gehören im Sprint zum Favoritenkreis. Von Alexander Haag

Graz

Sie sind grundverschieden, haben aber beide dasselbe Ziel: Der coole, erfahrene Simon Gegenheimer (33) und die junge, wilde Marion Fromberger (20) vom Aalener Mountainbike-Racingteam wollen am Sonntag bei der WM im UCI Eliminator aufs Podium fahren. Und: Beide gehören in Graz zum Favoritenkreis. „Unser Ziel ist es, dass wir eine Medaille für Aalen gewinnen“, sagt Teamchef Steffen Thum.

„Simon wird nur einmal Vollgas geben ...“

Steffen Thum

Teamchef des MTB-Racingteam

Der 600 Meter lange Kurs durch die Innenstadt von Graz hat Tücken. Anders als bei den meisten Weltcupen weist die WM-Strecke eine Steigung auf. „Das wird die Fahrer sehr viel Kraft kosten“, sagt Thum.

Für seine beiden Athleten werde es darauf ankommen, die Kräfte entsprechend einzuteilen. Keine Sorgen macht sich der Teamchef bei Simon Gegenheimer. „Er ist mit seinen 33 Jah-



Gehört in Graz zum Favoritenkreis auf eine WM-Medaille: Marion Fromberger vom Aalener MTB-Racingteam.

ren sehr erfahren, er hat schon vier WM-Medaillen gewonnen und weiß, was zu tun ist.“ Gegenheimer hat vor der WM noch einmal zwei Kilo abgenommen, „ohne dass er dabei an Watt verloren hat“, sagt Thum. Knapp 2000 Watt wird Gegenheimer am Sonntag auf die Pedale bringen. „Simon ist aber keiner, der immer am Anschlag fährt.“ Stattdessen sei der Aalener ein taktisch brillanter Biker. Und ein leichter, feiner Fahrer. „Er fährt viel im Windschatten und ist da, wenn es gilt. Simon ist unheimlich effizient“, sagt der Teamchef und verrät: „Wenn alles nach Plan verläuft, gibt Simon

auf den 1200 Metern nur einmal Vollgas - auf den letzten 30 Metern.“ In den bisherigen Weltcupen ist das dem 33-Jährigen glänzend gelungen, er stand stets auf dem Podium und ist aktuell sogar der Weltcup-Führende.

„Ich fahre auch für Aalen“

Dementsprechend viel vor hat er bei der WM: „Ich würde es echt cool finden, wenn wir in der kommenden Woche eine WM-Medaille in den Aalener Bars rund um die Helferstraße richtig abfeiern könnten ...“

Die Erfahrung eines Simon Gegenheimer fehlt der zweiten Starterin des MTB-Racingteams.

Marion Fromberger gehört mit ihren 20 Jahren noch zur jungen, wilden Generation. Und auch sie hat in der laufenden Weltcup-Saison gezeigt, dass sie zur Weltspitze gehört. Als Zweitplatzierte im Gesamtklassement nimmt sie den 600 Meter langen Kurs in Graz in Angriff, der im Viertelfinale, Halbfinale und Finale je zweimal zu absolvieren ist. Renndauer: rund zwei Minuten. Thum hofft, dass Fromberger cool bleibt. „Marion leistet bis zu 1500 Watt, bei ihr kann ich mir aber vorstellen, dass sie diese nicht erst am Schluss abrufft.“

Bei den Frauen ist die Italienerin Gaia Tormena gerade das Maß aller Dinge. Aber: „Auch da gibt es drei Medaillen zu verteilen, und eine davon wollen wir“, sagt der Teamchef. Das möchte

auch Fromberger: „Ich bin tatsächlich schon die ganze Woche nervös, aber ich werde kämpfen und mein Allerbestes geben, um mit einer WM-Medaille nach Hause zu kommen.“

Eine Medaille für Aalen

Eines ist dem MTB-Racingteam wichtig: Sie kämpfen in Graz nicht nur für sich um Edelmetall. „Wir wollen für Aalen eine Medaille gewinnen. Wir wollen den Radsport hier voranbringen, wir wollen, dass Kinder und Opas zusammen auf dem Fahrrad Spaß haben. Eine erfolgreiche WM könnte dafür eine Initialzündung sein“, glaubt Steffen Thum.

Simon Gegenheimer und Marion Fromberger sind beide in der Form, dass sie das erreichen können.

WM in Graz: Vier Finalisten, drei Medaillen

Die Fahrer: Das Aalener Mountainbike-Racingteam hat zwei Fahrer am Start: Simon Gegenheimer und Marion Fromberger. Gegenheimer ist aktuell Weltcup-Führender, Fromberger bei den Frauen Zweitplatzierte.

Die Strecke: Ungewöhnlich uneben ist der 600 Meter lange Rundkurs durch die Grazer Innenstadt. Zweimal muss der Kurs im Viertelfinale, Halbfinale und Finale durchfahren werden. Im Finale sind vier Fahrer am Start, die um

die drei Medaillen kämpfen.

Der Zeitplan: Die WM beginnt am Sonntag um 15.30 Uhr und wird im ORF übertragen. Das Finale im Sprint wird gegen 17.15 Uhr gestartet. alex

Josef Ehleiter von der SRG Gmünd ist tot

Fußball Der langjährige Schiedsrichter hat 44 Jahre lang Spiele geleitet und die Ehrennadel in Gold verliehen bekommen.

Die Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Gmünd trauert um ihren langjährigen Schiedsrichter Josef Ehleiter, der im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Josef Ehleiter legte im Jahr 1977 im Gasthaus Fuchs in Herlikofen die Schiedsrichterprüfung ab. Chef der Gmünder Gruppe war damals Obmann Günther Glanert. Ehleiter war somit insgesamt 44 Jahre Schiedsrichter. Er leitete selbst bis 2013, und somit 36 Jahre, Spiele im Jugendbereich und brachte es auf insgesamt 712 Spieleinsätze, was durchschnittlich fast 20 Spiele pro Jahr in dieser Zeit ausmacht. Auch leitete er in den 80igern bis 2000ern außerhalb der Spielansetzungen der Schiedsrichtergruppe viele Firmen- und Freizeitligaturne, da ihm das Amt des Schiedsrichters viel Freude bereitete.

In seiner aktiven Zeit war er für seinen Heimatverein 1. FC Stern Mögglingen als Schiedsrichter immer anrechenbar und erreichte problemlos die dafür vorgegebene Anzahl an Spilleitungen und Schulungen. Spielrückgaben gab es bei ihm normalerweise nicht. Auch Josef Ehleiter pfeifen konnte

er während seiner aktiven Zeit eigentlich immer, außer sein heiß geliebter 1. FC Nürnberg spielte selbst zu Hause oder nicht allzu weit weg auswärts, denn da war er selbst fast immer live dabei war.

Auch als passiver Schiedsrichter war er bei den Pflichtschulungen anwesend. Bei den internen Gruppenveranstaltungen fehlte er auch nie. Zuletzt nahm er im Oktober 2019 am Festabend zum 100-jährigen Bestehen der Gmünder Schiedsrichtergruppe sowie dem Neujahrsempfang im Januar 2020 teil. Die Schiedsrichter-Ehrennadel in Gold, die höchste Auszeichnung im WFFV, wurde ihm bereits im Jahr 2002 verliehen. Davor erhielt er die Schiedsrichter-Ehrennadel in Bronze 1992 und Silber 1997. Zudem wurde er vom Sportkreis Ostalb im Jahr 2013 mit der Sportkreisesverdienstmedaille ausgezeichnet. Zuletzt wurde er beim Neujahrsempfang 2018 für 40-jährige Schiedsrichterzugehörigkeit geehrt.



Bei den Paralympics in Tokio am Schießstand

Paralympics Lothar Abele gehört zum Trainer-Team der Para-Sportschützen.

Aalen/Tokio. Mit einem Jahr Verspätung starteten die Paralympischen Spiele. Dabei wird auch die Ostalb vertreten sein - und zwar in Person von Lothar Abele aus Aalen. Seit 2018 gehört er zum Trainer-Team der Para-Sportschützen und ist verantwortlich für den Pistolenbereich.

Doch wie startete die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen überhaupt? „Angefangen hatte alles 2009 in Ebnat mit Schülern, die Luftpistole geschossen hatten. Einer von ihnen saß im Rollstuhl und war sehr talentiert. Bei einer Sichtung wurde er in den erweiterten Kreis der Nationalmannschaft aufgenommen. Dabei bin ich immer als Fachwartspostschütze des WBR (Württembergischer Rehalilitations- und Behindertensportverband) mitgefahren. So hatte sich das dann nach und

nach entwickelt.“ Unter Bundestrainer Rudi Krenn wurde Abele im Jahr 2018 schließlich Co-Trainer der deutschen Nationalmannschaft und nun kümmert er sich um den Pistolenbereich. Er arbeitet dabei mit Sportlerinnen und Sportlern unterschiedlichster Behinderungen zusammen. Und für alle stand nun ein besonderes Highlight an - die Paralympischen Spiele. Für Abele sind es die ersten Spiele. „Wir unterstützen die Athleten während den Wettkämpfen so gut es geht. Wir haben vorab beispielsweise abgesprochen, wie die Kommunikation stattfinden soll, falls es ein Problem für die Athleten geben sollte. Wir alle freuen uns auf die Wettbewerbe und unsere Athleten sind bestens vorbereitet.“ Da Abele auch Mentaltrainer ist, kann er seinen Schützlingen noch zusätzliche wertvolle Tipps

geben: „Es ist eine gute Ergänzung, dass man den Athleten sagen kann, wie man ihre Schwachstellen aufarbeiten kann. Wir haben Strategien entwickelt, wie man sich vor dem Wettkampf vorbereitet und was man während dem Wettkampf machen kann.“ Ein Punkt bereitet Abele derzeit allerdings Kopfzerbrechen - und zwar das Wetter. „In Tokio ist es weiterhin sehr heiß, dazu herrscht eine extrem hohe Luftfeuchtigkeit.“

Der Aalener ist hin- und hergerissen, dass die paralympischen Spiele in Zeiten von Corona stattfinden. „Zum einen freue ich mich sehr darauf, dass die Athleten nun das zeigen können, worauf man über drei Jahre hinweg trainiert hat. Doch letztlich geht es nur ums Geld und die Athleten sind auch in dieser Corona-Zeit der Spielball für das



Lothar Abele (rechts) bespricht die aktuelle Lage mit Tobias Meyer, einem seiner Schützlinge. Foto: privat

ganze.“ In Tokio gibt es derzeit strikte Corona-Maßnahmen, so wurde schon die Einreise für das deutsche Team zu einer wahren Odyssee: sechs Stunden verbrachten sie am Flughafen. „Wir müssen Apps herunterladen, damit die Japaner sehen können, ob

wir uns dort aufhalten, wo wir das dürfen. Wir müssen jeden Tag Fieber messen und einen Spucktest machen“, erklärt Abele. Außerdem darf sich das Team nur zwischen Flughafen, olympischem Dorf und Schießhalle bewegen. Tim Abramowski

Unicorns in Stuttgart

American Football Zum Abschluss geht es gegen die Scorpions

Stuttgart. Am Samstag treten die Schwäbisch Hall Unicorns um 17 Uhr im GAZI-Stadion unter dem Fernsehturm gegen die Stuttgart Scorpions an. Für die Haller geht es im letzten Punktspiel vor den Playoffs „nur“ um die Fortsetzung ihrer Siegesserie, denn als Südmeister stehen sie seit vergangener Woche bereits fest. Stuttgart kann noch auf den Relegationsplatz abrutschen.

Wenn sich die Stuttgart Scorpions den siebten Platz aus eigener Kraft sichern wollen, dann müssen sie gegen die Unicorns gewinnen. Nach der 0:82-Niederlage der Landeshauptstädter im Hinspiel rechnet allerdings kaum jemand damit.